

# Das Stockholmer Stadthaus

**Willkommen im Stockholmer Rathaus, dem Stadthaus! Während der Führung dürfen Sie gern fotografieren. Fotografieren mit Blitz ist fast im ganzen Haus erlaubt, nur nicht im Ovalen Raum. Bitte entfernen Sie sich während der Führung nicht von der Gruppe. Setzen Sie sich bitte nicht auf die Möbel, und berühren Sie keine Gegenstände. Damit niemand gestört wird, schalten Sie bitte Ihr Handy auf lautlos. Wir wünschen Ihnen eine angenehme Führung!**

Das **Stadthaus** gehört zu den bekanntesten Gebäuden des Landes. Es wurde von 1911 bis 1923 nach einem Entwurf des Architekten Ragnar Östberg im Stil der schwedischen Nationalromantik errichtet. Ragnar Östberg war zudem vom Stil italienischer Renaissance-Paläste inspiriert; so erhielt das Stadthaus zwei „Piazas“: den offenen Bürgerhof und die überdeckte Blaue Halle. Das Stadthaus wurde als Dienstgebäude für Politiker und Beamte der Stadt gebaut, und so wird es auch bis heute verwendet. Daneben gibt es im Haus verschiedene Säle für Konferenzen und Festlichkeiten.

Zuerst wollte der Architekt die Ziegelwände der **Blauen Halle** blau verputzen; als er aber sah, wie schön der rote Ziegel war, änderte er seine Auffassung. Doch obwohl der Raum seine rote Farbe behielt, blieb es bei dem Namen „Blaue Halle“, der sich bei den Stockholmern inzwischen schon etabliert hatte. In diesem großen Festsaal wird alljährlich am 10. Dezember das festliche Abendessen der Nobelpreis-Verleihung veranstaltet. Die eigentliche Preisvergabe findet jedoch andernorts statt. Die Blaue Halle schmückt eine der größten Orgeln Skandinaviens; sie hat 10.000 Pfeifen und 135 Register.

Im **Ratssaal** tagen die 101 Mitglieder der Stockholmer Stadtverordnetenversammlung. Die Sitzungen sind öffentlich, und für Besucher steht dafür eine der Galerien zur Verfügung. Die gegenüberliegende Galerie ist für Journalisten reserviert. Die Gestaltung der Decke mit ihrem gemalten Windauge greift Formen aus altnordischer Zeit auf.

**Das Gewölbe der Einhundert** bildet den unteren Teil des 106 Meter hohen Turmes. Die Decke des Gewölbes der Einhundert besteht aus hundert kleineren Gewölben. Hier ist auch das Glockenspiel zu bewundern, das den Heiligen Georg und den Drachen darstellt. Während der Sommermonate dreht sich das Glockenspiel, und wenn die Glocken im Turm schlagen, sind die Figuren auf der Außenseite des Turmes zu sehen. In der Wand des Gewölbes der Einhundert befindet sich als Teil der Gebäudebelüftung eine große Öffnung.



Die Wände des **Ovalen Raumes** sind behängt mit Wandteppichen, die Ende des 17. Jahrhunderts im französischen Beauvais gewebt worden sind. Zum Schutz dieser Teppiche ist hier das Fotografieren mit Blitzlicht verboten! Samstags wird dieser Raum für Trauungen genutzt.

Aus der **Prinzengalerie** blickt man auf den Mälär-See und auf die Ufer der Stadt. Auf der gegenüberliegenden Wand sieht man dasselbe Motiv, hier allerdings als Gemälde des Prinzen Eugen. Die schwarzen Pfeiler im Raum sind aus dem Granitgestein Diabas gearbeitet. Die Fenster zur Wasserseite schmücken Reliefs weiblicher und männlicher Figuren aus der nordischen wie aus der klassischen Mythologie.

Im Raum, der **Drei Kronen** genannt wird, hängen nicht nur Draperien aus Seide und Silberdraht, sondern die eine Wand zeigt auch ein Gemälde mit Blick über das Stockholm von 1790. Gegenüber steht ein Eichenschrank: Seine Figuren stellen Persönlichkeiten aus der schwedischen Geschichte dar.

Die Wände im **Goldenen Saal** wurden von Einar Forseth entworfen: Hier wird die Geschichte Schwedens vom 9. Jahrhundert bis zu den 1920er-Jahren dargestellt. Die Bilder bestehen aus etwa 18 Millionen Mosaiksteinchen aus Glas und Gold. Die „Königin des Mälär-Sees“, also die Allegorie der Stadt Stockholm, thront neben Figuren und Gebäuden aus aller Welt. Hier im Goldenen Saal findet der Ball im Rahmen der Nobelpreisfeier statt.